

Genossen richten Augenmerk auf niveauevolle medizinische Betreuung

Von Karl Seidel, Mitglied des Zentralkomitees,
Leiter der Abteilung Gesundheitspolitik des ZK der SED

Die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED bestimmen das Handeln der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens. Davon zeugen die vielfältigen Initiativen - allen voran die der Kommunisten- die davon durchführungen sind, alles für die Stärkung des Sozialismus zu tun; denn je stärker der Sozialismus, um so sicherer ist der Frieden. In ihrem Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem XI. Parteitag der SED haben die Vertrauensleute des Kreiskrankenhauses Wernigerode zum Ausdruck gebracht: „Wir unterstützen mit unserer Arbeit den Kurs zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens und die auf das Wohl des Volkes und das Glück der Menschen gerichtete Politik der SED.“

Dieser Standpunkt liegt auch den Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive in den anderen Krankenhäusern und Polikliniken, in den Pflegeheimen mobilisiert zu und Kinderkrippen, in den Versorgungseinrichtungen der Pharmazie- und neuen Taten Medizintechnik, in den Einrichtungen des Kur- und Bäderwesens und der Hygiene sowie in den wissenschaftlichen Instituten zugrunde.

Die Qualität der Wettbewerbsprogramme ist Ausdruck der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen und ihres vertrauensvollen Zusammenwirkens mit den Leitungen der Gewerkschaftsorganisation und der FDJ. Sie legen Zeugnis davon ab, wie eine gezielte, differenzierte politische Massenarbeit dazu beiträgt, bei allen Mitarbeitern das Verständnis darüber zu vertiefen, die Gesundheitspolitik stets als festen Teil der Gesamtpolitik der Partei zu verwirklichen.

Und eine weitere Tatsache wird sichtbar: Die Kontinuität der Gesundheitspolitik der Partei der Arbeiterklasse übt eine große mobilisierende Wirkung auf die Leistungsbereitschaft und die Leistungsentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen aus. Die Ergebnisse sind ein Spiegelbild des Beitrages der Mitarbeiter zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Einmal mehr verdeutlicht gerade der XI. Parteitag der SED, welchen hohen Stellenwert unsere Partei der Arbeit des Gesundheits- und Sozialwesens beimißt. Im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag hat der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, dazu ausgeführt: „Von der Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens in jeder Gesundheitseinrichtung, vom Wissen und Können, von einer hohen ethischen Haltung der Ärzte und Schwestern, von ihrer einfühlsamen Zuwendung zum Patienten hängt es ab, in welchem Maße die Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft den Bürgern tatsächlich zugute kommen.“